

Wer plant die Planung?

Widersprüche in Theorie und Praxis

Dipl.-Ing. Dr. techn. Harald FREY

**Institut für Verkehrswissenschaften
Forschungsbereich Verkehrsplanung und Verkehrstechnik**

TU Wien

Wer „plant“ das?



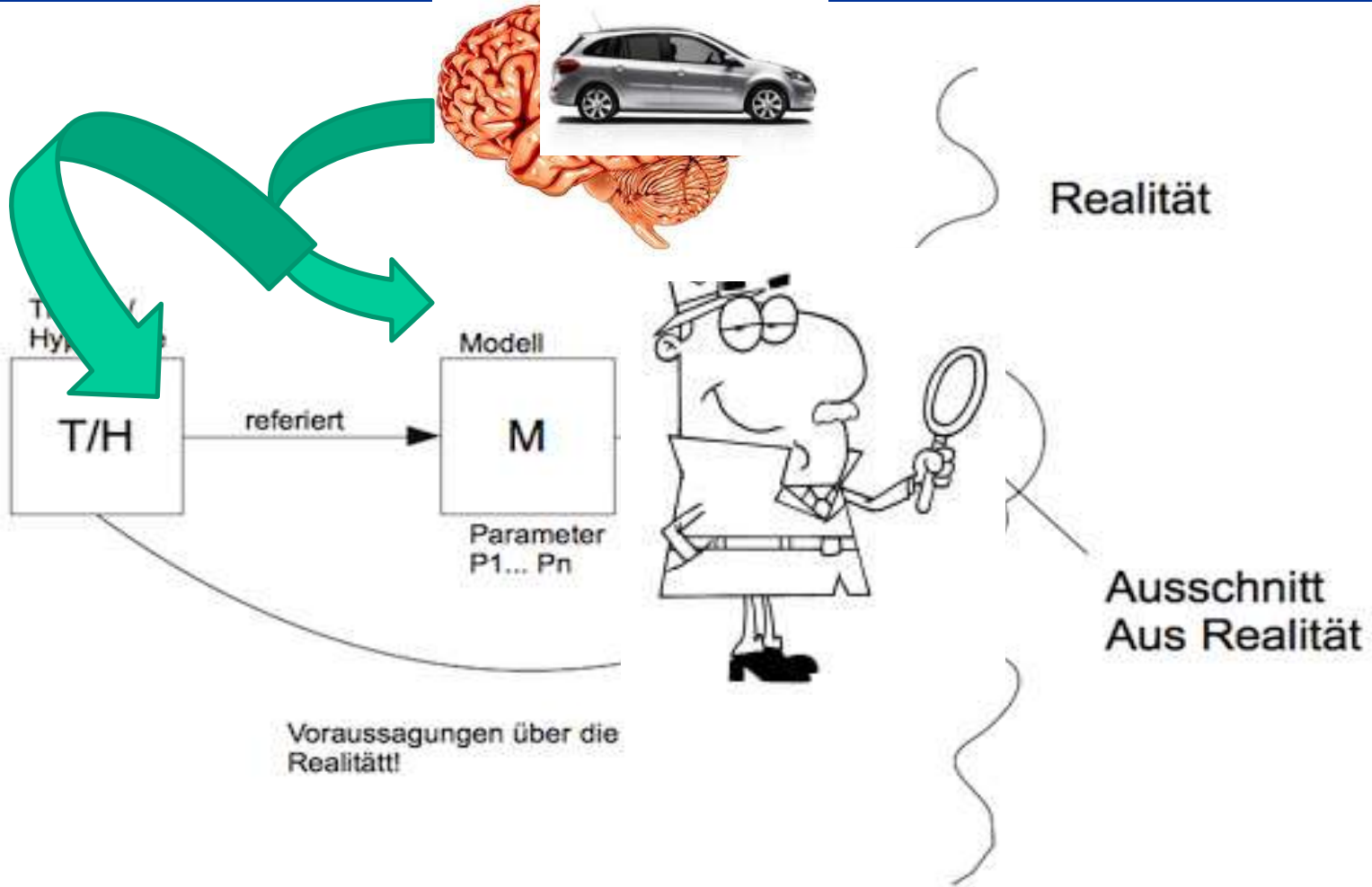
Lucius Burckhardt (1925-2003) Schweizer Soziologe und Nationalökonom:

- Beschäftigt sich die Öffentlichkeit als Öffentlichkeit mit dem Stadtbild?
- Kann Planung demokratisch sein? – (Spuren-?)
Elemente der Partizipation
- Rolle von Politik (Vorfragen-, Vorentscheidungen, Rangordnung der Werte, etc.)
- Rolle der Verwaltung
- Rolle der Planer (Beratung, Werte, Unabhängigkeit vs. Aufträge, usw.)
- **Frage wird als Folge der institutionellen Strukturen häufig an sich selber gerichtet -> Beginn eines Reflexionsprozesses**

Aber vom Plan zur Umsetzung ist es oft ein noch weiterer Weg...



- gedankliche Vorwegnahme von Handlungsschritten, die zur **Erreichung** eines **Zieles** notwendig scheinen.
Plan als zeitlich geordnete Menge von Daten.
- Eine Planung ist eine abstrakte (vereinfachendes) **Abbildung oder ein Modell** der zu erwarteten **Realität**
- Kann die Planung immer alle Aspekte berücksichtigen?
- Ist objektive Planung möglich?
- ***Nein, immer implizit Ausdruck vom „verschulden“
Blick auf die Welt – wie sehen das, was wir gelernt
haben zu sehen; Wertehaltungen, Prägungen, usw...***

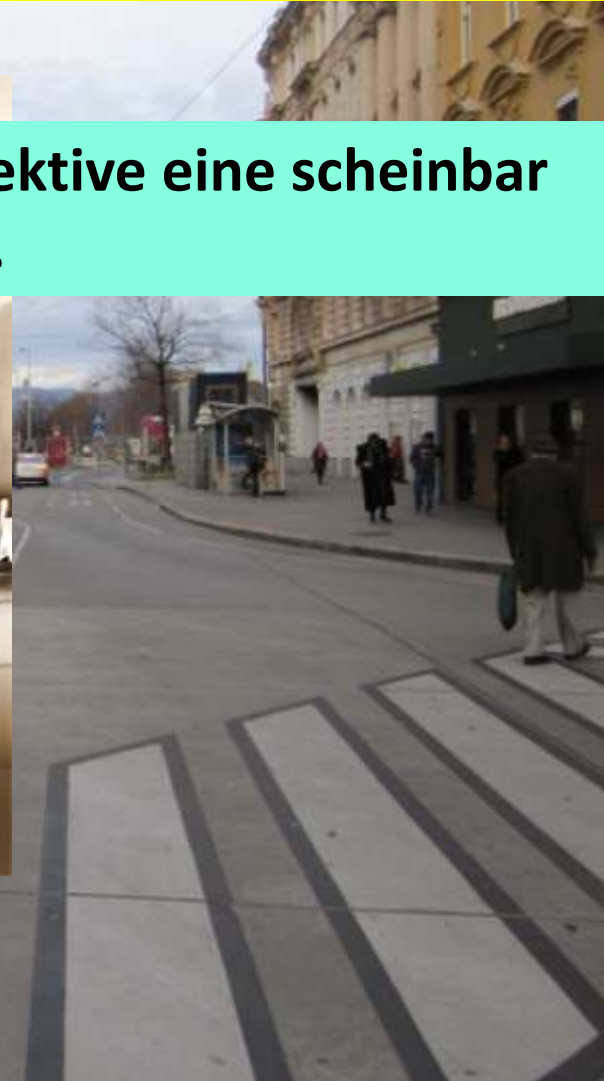


- Modell: Vereinfachung (Abstraktion) eines gewissen Ausschnitt/Aspekt der Wirklichkeit. In der Regel wird nur der für einen gewissen Zweck relevante Teil der Wirklichkeit in nur der für diesen Zweck notwendigen Genauigkeit betrachtet (Approximation).

Planer, Verwaltung und Politiker, die solche
Lösungen für eine gelungene Planung halten...->

Verantwortung ?

Aus dieser Perspektive eine scheinbar
saubere Lösung...





- Löst Probleme „intuitiv“ – reduziert die Komplexität auf „Wesentliche“ (Vereinfachung) – aber: fehlt \sum des vermeintlich Unwesentlichen -> neue Probleme
- Methode der Vereinfachung (Modell), Stand des Wissens
- Problem/Problemlösung werden oft statisch betrachtet
- Erwartungshaltung (self-fulfilling prophecy)



Verkehrstromanalyse © Snizek & Partner und ZT DI Lust (2010)

Folgewirkungen durch traditionelle Verkehrsplanung = Verkehrsprobleme

Das Modell wird zur Repräsentation eines Interpretationsprozesses des urteilenden Subjektes (Bailer-Jones (2002))... **und seiner Erwartungshaltung (!!)**

Wieviel Vereinfachung ist zulässig – und welche?



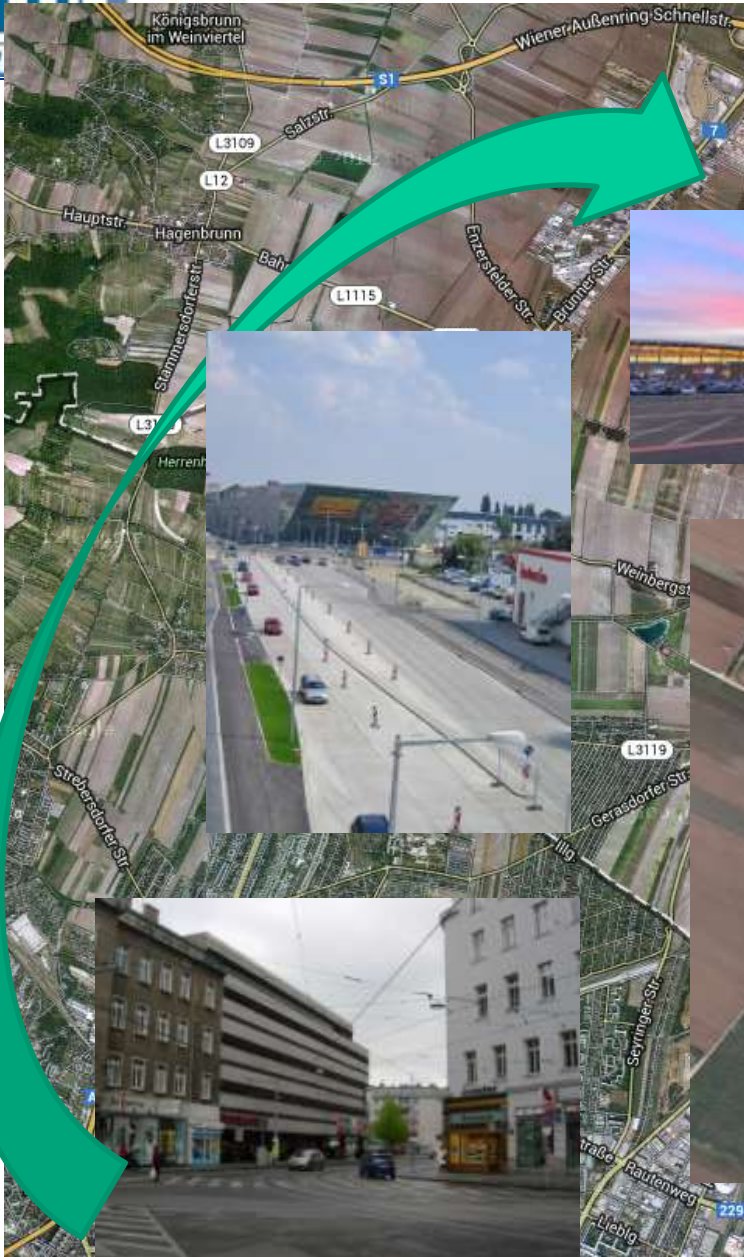
- Problem kurzfristig gelöst, tritt mit Δt wieder (verstärkt auf); z.B. Fahrbahnbau zur Staureduktion
- Problem reduziert oder gelöst, andere Symptome treten plötzlich auf (Syndrome) -> Nebenwirkungen/Kollateralschäden; z.B. Umfahrung einer Gemeinde; Flächenwidmung, etc.

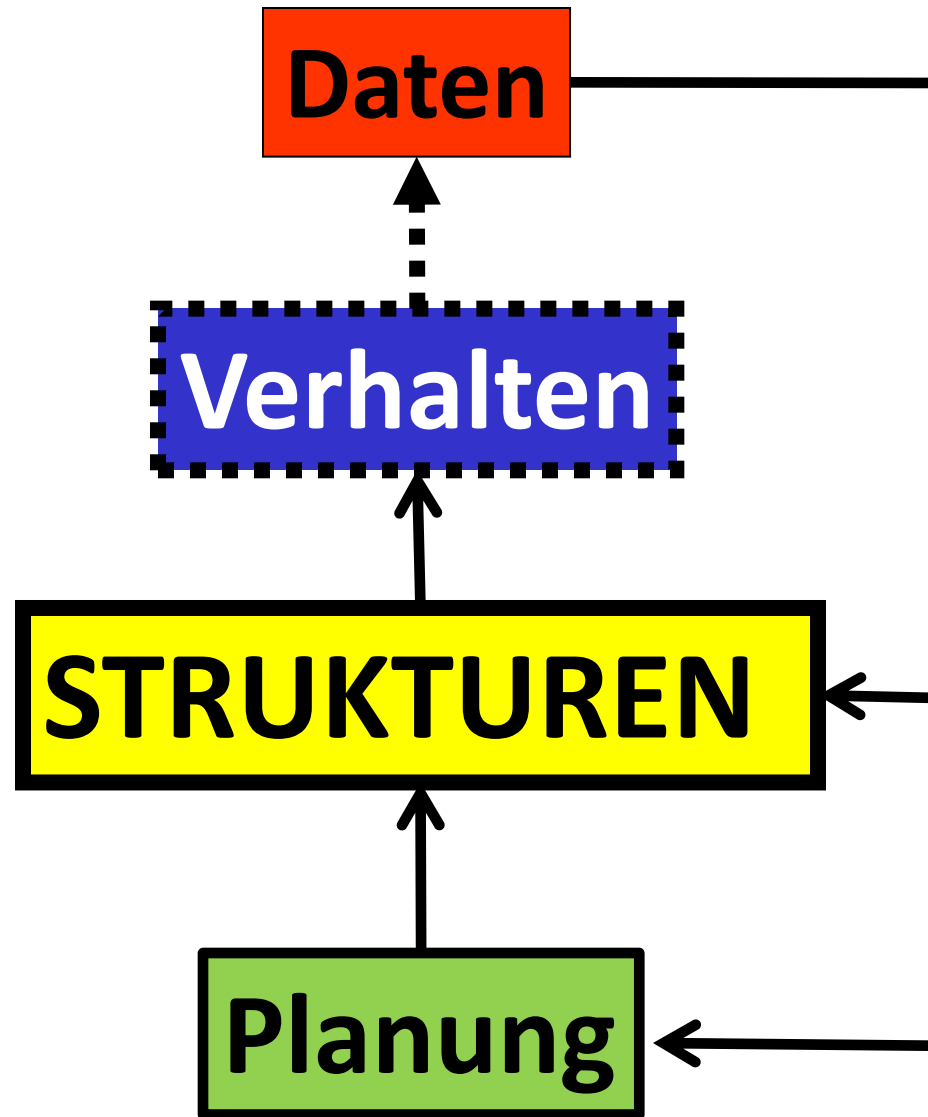


Die große Leere am Floridsdorfer Spitz

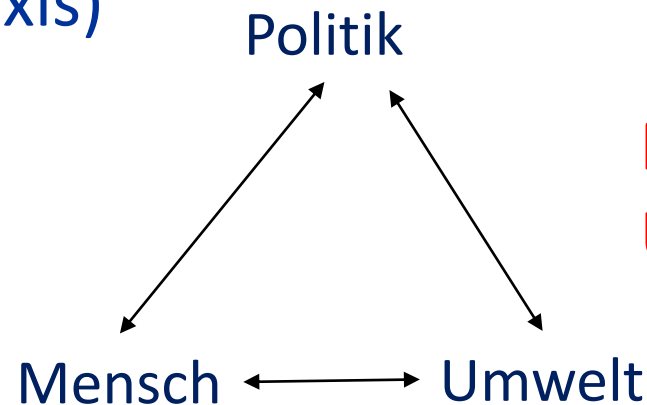
BETTINA FERNSEBNER-KOKERT, 11. Februar 2013, 17:14

Im Zentrum des 21. Bezirks stehen riesige Verkaufsflächen leer. Einige Shops sind ins G3 nach Gerasdorf abgezogen, andere verwaist, weil die Eigentümer ein Abschreibeposten ist





- Wie entsteht Planung? Wie werden Zieldefinitionen entwickelt?
- Auftraggeber wäre für die Analyse der Probleme zuständig -> Planer; Benutzer bisher beinahe völlig machtlos
- Prozess einer „Gestaltungspolitik“ notwendig
- Diffusion und Umsetzung von Zielvorgaben (-> Theorie & Praxis)



**Rückkopplung:
Umwelt -> Mensch**

Ziele, Leitbilder, Szenarien vs. Prognosen

- Ziele sind notwendig
- Nicht ausschließen, dass die Regeln des konventionellen Ablauf eines Systems durch Eingriffe so verändert werden, dass anstelle der prognostizierte die gewünschte Zukunft eintritt. -> **Gestalten**
- Gutachter am Gängelband
- Forschung ((Be-)Wertung auf Basis von (Er-) Kenntnissen, auf der Suche n. Wahrheit, etc.)
- Partizipation!?

Systemeigenschaften und Wirkungen

- Problem -> Maßnahme („Lösung“) wirksam mit $+\Delta t$ bzw. unwirksam, zeitl. Verzögert
- Nicht: Wieviel muss geplant werden?, sondern Wie wenig darf geplant werden?, um:
 - Gewünschte Entwicklungen einleiten
 - Flexibilität für nachkommende Generationen
 - Polyvalenz (Gebrauchs- bzw. Wahlfreiheit) der Nutzungen
- **In einem System ist es gleichgültig, wo man anfängt es zu analysieren oder zu behandeln - es ist immer gleich falsch**

- Quantifizierbares, sichtbares im oft im Vordergrund
- Wie Qualitäten messen/bewerten? (Wohlbefinden, Charakterbildung, Wohnlichkeit,...) – indirekt über Indikatoren (Kausalitäten, Wechselwirkungen)



Maßstab MENSCH



Eine Tempobeschränkung (30km/h) wurde vom Amtssachverständiger abgelehnt...



DER NUTZER UND SEINE BEDÜRFNISSE – EIN FREMDES WESEN? - **NutzerInnenbedürfnisse und Planersicht?**





Wertehaltung der Gesellschaft

Freedom. Installation, 2007. Basketball court Richard-Waldemar-Park, Vienna (AT). Photo: Association

Wahrnehmung, Diskurs und Partizipationsprinzipien

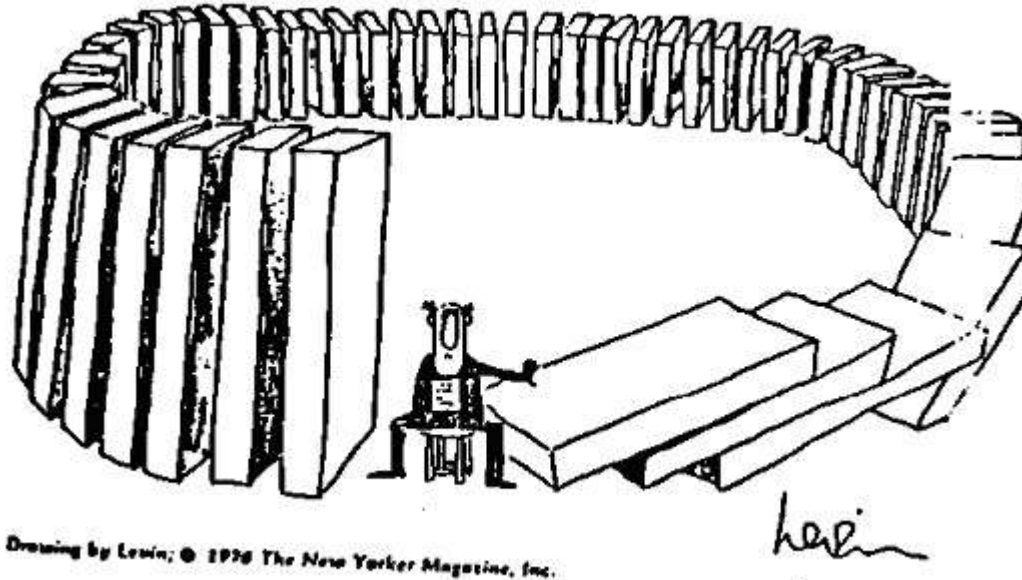


- Gestaltungsanspruch
- Randbedingungen und Zielsetzungen
- Diffusionsprozesse (Wie?, Wer?, Was?)
 - Öffentlicher Raum (Flächen, Gestaltung, etc.)
 - Verkehrssystem (Geschwindigkeiten, Entfernungen)
 - Planung (klare Prioritätenreihung)
 - Bezug/Kontakt zur Natur (Grünraum, Naherholung,...)
 - Raum/Rahmenbedingungen für „ein gutes Leben“.

• **Mut !**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Kontakt:

Harald Frey

Phone: +43 (1) 588 01-23117

Fax: +43 (1) 588 01-23199

Email: harald.frey@tuwien.ac.at